

Spanien: Kartoffelfäher in Nordspanien. Aus den Provinzen Alaba, Logroño und neuerdings auch Burgos, die einen starken Kartoffelanbau haben und besonders in den letzten Jahren infolge der günstigen Konjunktur den Kartoffelanbau ausgedehnt haben, wird in letzter Zeit ein stärkeres Auftreten des Kartoffelfäfers gemeldet.

(Nachrichten für Außenhandel, Nr. 193 vom 20. August 1941, S. 3.)

Aus der Literatur

Verzeichnis der Farn- und Blütenpflanzen des Deutschen Reiches. Herausgegeben von der Deutschen Botanischen Gesellschaft. Bearbeiter: Dr. R. Mansfeld. Ver. Dtsch. Bot. Ges. Band 58 a, Jena 1940. 323 S. Preis geb. 7,20 R.M.

In das Verzeichnis aufgenommen sind nicht nur die einheimischen, sondern auch die völlig eingebürgerten Fremdartarten, die häufiger auftretenden eingeschleppten Arten und häufiger verwilderte Zierpflanzen, schließlich die Nutzpflanzen der Felder und Gärten sowie die wenigen wichtigen Fremdartarten der Forsten. Bei den Arten werden auch die wichtigeren Synonyme angeführt; den Gattungsnamen sind deutsche Namen beigelegt, um dadurch die Einführung einheitlicher deutscher Namen im Unterricht zu fördern. Verzeichnisse der deutschen und der wissenschaftlichen Gattungsnamen erleichtern den Gebrauch des Buches, dessen systematische Anordnung der neuesten Auflage des »Schllabus« von Engler-Diels folgt. Außerdem bringt der Anhang noch ein geographisch gegliedertes Verzeichnis deutscher Florenwerke.

Auch der Pflanzenschutz wird vielfach von dem neuen Verzeichnis Gebrauch zu machen haben, da doch manche Namen der älteren Werke geändert sind; von Kulturpflanzen seien erwähnt: *Triticum aestivum* L. (= vulgare), *Hordeum vulgare* L. (= sativum), *Ribes Uva-crispa* L. (= Grossularia), *Ribes spicatum* Robs. em. Wilmott (= rubrum), *Cydonia oblonga* Mill. (= vulgaris), *Malus silvestris* Mill. s. lat. (= Pyrus Malus). Neben der Fassung der Autorennamen (z. B. DC., De Bary) lohnt es vielleicht, auf die Schreibung »Pyrus« (dagegen »silvestris«) hinzuweisen. Bei den Artenamen sind noch vielfach nicht nur die Eigennamen und die von ihnen abgeleiteten, sondern auch solche, die man für reine Eigenschaftswörter hält, groß geschrieben (z. B. *Rumex Acetosa* L., *Polygonum Persicaria* L., *Lathraea Squamaria* L., dagegen *Apera spica-venti* (L.) Pal. Beauv.), während in der Zoologie heute nahezu allgemein alle Artnamen grundsätzlich klein geschrieben werden.

Die Bedeutung eines solchen Verzeichnisses liegt auf der Hand und lohnt die aufgewandte nicht geringe Mühe der Bearbeitung reichlich. Immerhin scheint die Botanik in der Klärung der Nomenklatur schon weiter fortgeschritten zu sein als die Entomologie, bei der wegen der großen Menge von Arten noch keine Aussicht besteht, in absehbarer Zeit zu einem solchen Verzeichnis zu kommen. Bleibt nur noch zu wünschen, daß die eifrige Benutzung des Verzeichnisses nicht nur den Bibliotheken und Schriftleitungen überlassen werde, sondern daß es auch allgemein bei den wissenschaftlichen Arbeiten die nötige Beachtung finde.

Morstatt.

Vogelschutz im Garten. Von Dr. Titus Csörgy, Direktor a. D. des Kgl. Ung. Ornithologischen Institutes. Mit den neueren Ergebnissen ergänzt von Dr. Albert Verste, Assistent. Nach der 8. ungarischen Auflage übersetzt von Hans Salmen. Kgl. Ung. Ornithologisches Institut, Budapest 1940. 34 S., 50 Abb.

Das mit zahlreichen Abbildungen versehene, flüssig geschriebene Heftchen ist in erster Linie für die deutschsprachigen Kreise Ungarns bestimmt. Nach der erfreulichen Rückkehr von Ober- und Ost-Ungarn, des Karpathenvorlandes sowie von Nord-Siebenbürgen war die Übersehung der bedeutend erweiterten letzten ungarischen Auflage der Schrift zur Notwendigkeit geworden. Behandelt werden u. a. Maßnahmen zum Schutze der Höhlen- und Strauchbrüter, Anfielung von Schwalben, Trink- und Badeeinrichtungen, Winterfütterung, Sperlings- und Kakenfrage, Erfolge des praktischen Vogelschutzes und Wissenswertes über künstliche Nisthöhlen. Hinsichtlich der Einwirkung von Artenbespritzungen von Obstbäumen auf Nutzvögel sind die in der Biologischen Reichsanstalt durchgeführten Untersuchungen nicht berücksichtigt worden. Auch die seit einigen Jahren ausgesprochenen Auerkennungen von Nistgeräten durch die Biologische Reichsanstalt sind nicht erwähnt. Von besonderem Interesse sind die Darlegungen über die Sperlingsfalle von Tolvally und die gleichfalls abgebildete Höhlenfalle sowie die Erfahrungen über die Verhinderung der Besiedlung von Nisthöhlen durch den Hausperling. Thiem.

Müller, W.: Phänologie des Landes Thüringen. Mit sieben Karten. (Arbeiten der Thür. Landesanstalt für Pflanzenbau u. Pflanzenschutz, Jena, Heft 2.) In Kommission Verlag Gustav Fischer, Jena. 1940. Preis broschiert 5 R.M.

Die vorliegende Schrift bringt eine Auswertung von phänologischen Beobachtungen, die in den Jahren 1929—1938 im Lande Thüringen ursprünglich durch die Thüringische Landeswetterwarte und später durch die Thüringische Hauptstelle für Pflanzenschutz gesammelt wurden. Verarbeitet und kartennäßig dargestellt wurden Beobachtungen folgender Pflanzengruppen: Blühbeginn des Schneeglöckchens, Laubentfaltung der Stachelbeere, Blühbeginn des Flieders und Getreideschnitt (Ernte von W.-Kroggen, W.-Weizen, S.-Gerste und Hafer). Ferner werden die Beobachtungsergebnisse über die Laubverfärbung der Rotbuche besprochen. Damit ist ein Querschnitt durch das phänologische Jahr gegeben. Für die Konstruktion der Karten standen durchschnittlich etwa 200 Beobachtungsorte mit 5- bis 10-jährigen Reihen zur Verfügung. Aus diesen wurden für jede Pflanze die Mittelwerte errechnet, zu 7-tägigen Gruppen zusammengefaßt und als Zonen dargestellt. (Schwarze Schraffuren auf braunen Höhenlinienarten im Maßstab 1 : 500 000.) Die Karten werden ergänzt und erläutert durch Angaben über die naturgegebenen Verhältnisse des Landes Thüringen (Höhenlage, Temperatur- und Niederschlagswerte). Die der Darstellung anhaftenden Mängel (verhältnismäßig wenig Beobachtungsorte in Anbetracht der reichen Oberflächengliederung des Gebietes, kurze und lückenhafte Beobachtungsreihen) werden vom Verfasser selbst erörtert. Es ist nur zu begrüßen, wenn trotz dieser bei ähnlichen Darstellungen sich immer wieder einstellenden Schwierigkeiten der Versuch gemacht wurde, das gesammelte phänologische Beobachtungsmaterial auszuwerten und es in den Dienst der Klimatographie und des Pflanzenbaus zu stellen. Zweifellos sind solche Darstellungen auch für den Pflanzenschutz von großem Wert, da viele Maßnahmen auf dem Gebiet der Schädlingsbekämpfung die genaue Kenntnis der phänologischen Verhältnisse des betroffenen Gebiets voraussetzen. Härle, Kiel-Rixberg.

Aus dem Pflanzenschutzdienst

Landesbauernschaft Baden. Die Fernsprechnummer des Pflanzenschutzamts in Augustenberg ist geändert in: Karlsruhe-Durlach 578.

Landesbauernschaft Bayern. Im Bereich des Pflanzenschutzamts München ist eine Bezirksstelle in Nürnberg, Weinmarkt 14, eingerichtet; Fernruf: 25 357.

Landesbauernschaft Bayerische Ostmark. Die Fernsprechnummer des Pflanzenschutzamts in Vahrenth ist geändert in: 39 53.

Landesbauernschaft Sachsen. Die Fernsprechnummer der Abteilung für gärtnerischen Pflanzenschutz in Pillnitz ist geändert in: 441.

Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt. Der Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt (Landesregierung in Anhalt) hat am 26. Juni 1941 verfügt, daß das Pflanzengefundsamt Bernburg künftig die Bezeichnung »Pflanzenschutzamt in der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt« führt.

Landesbauernschaft Thüringen. Die Fernsprechnummer des Pflanzenschutzamts in Weimar ist geändert in: 61 01.

Landesbauernschaft Wartheland. Die Fernsprechnummer des Pflanzenschutzamts in Posen ist geändert in: 90 84.

Pflanzenschutz-Melbedienst

Krankheiten und Beschädigungen an Kulturpflanzen im Monat Juli 1941.

Witterung. Trockenheitsschäden an Getreide und Grünland wurden beobachtet in Oldenburg, Bremen und an Klee, Gemüse und Grünland in Schleswig-Holstein. Aus Hessen-Rassau wurde gemeldet, daß infolge Trockenheit die Kartoffeln stellenweise im Wachstum zurückblieben, beim Hafer der Rispenstand gut, jedoch das Stroh kurz ist. Zu Lagerung des Getreides, besonders durch wolkenbruchartige Regen, kam es stellenweise in Provinz Sachsen, Anhalt, Westfalen, Hessen-Rassau und Hessen.

Das Auftreten und die Verbreitung von Pilzkrankheiten an landwirtschaftlichen Kulturpflanzen war im Berichtsmonat im Vergleich zu den früheren Jahren meist unbedeutend.

Eingegangen sind folgende Meldungen über starkes Auftreten:

1. Unkräuter.

Windhalm aus Sachsen (Reg.-Bez. Dresden-Bautzen) sehr starkes Auftreten besonders in Gerste und Weizen.

Ackerdistel aus Sachsen (Reg.-Bez. Dresden-Bautzen) und Sudetenland (Reg.-Bez. Eger, Aussig, Troppau).

2. Allgemeine Schädlinge.

Acker Schnecke aus Niederschlesien, Sachsen, Thüringen, Rheinprovinz und Niederdonau.

Drahtwürmer aus Hannover (Reg.-Bez. Hildesheim, Aurich), Mecklenburg, Hessen-Nassau (Reg.-Bez. Kassel: »insbesondere auf Umbruchstücken, die mit Hafer bestellt sind«).

Engerlinge aus Sachsen (Reg.-Bez. Leipzig, Dresden-Bautzen), Sudetenland (Reg.-Bez. Aussig, Troppau), Hessen-Nassau (Reg.-Bez. Kassel) und Niederdonau.

Erdföhe an Kohl und Kohlrüben aus Danzig-Westpreußen (Reg.-Bez. Bromberg, Danzig, Marienwerder), Niederschlesien, Brandenburg (Reg.-Bez. Potsdam, Frankfurt), Prov. Sachsen (Reg.-Bez. Magdeburg), Sachsen, Pfalz, Oberpfalz und Niederbayern.

Blattläuse an Rüben aus Hannover (Reg.-Bez. Lüneburg), Wartheland, Sudetenland (Reg.-Bez. Aussig), Westfalen (Reg.-Bez. Münster, Arnberg); an Ackerbohnen aus Wartheland, Westfalen (Reg.-Bez. Arnberg, Minden); an Kohl aus Hannover (Reg.-Bez. Stade, Osnabrück), Westfalen (Reg.-Bez. Münster, Arnberg), Rheinprovinz (Reg.-Bez. Koblenz, Köln, Trier, Aachen), Oberfranken, Oberbayern, Mittelfranken, Steiermark und Kärnten; an Obst aus Hannover (Reg.-Bez. Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade), Braunschweig, Hamburg, Schleswig-Holstein, Sudetenland (Reg.-Bez. Aussig, Troppau), Westfalen (Reg.-Bez. Münster, Minden, Arnberg), Rheinprovinz (Reg.-Bez. Koblenz, Köln, Trier, Aachen), Württemberg, ganz Bayern und Tirol.

Sperlinge aus Oldenburg, Wartheland, Ostpreußen (Reg.-Bez. Königsberg, Gumbinnen, Allenstein), Sudetenland (Reg.-Bez. Aussig), Westfalen (Reg.-Bez. Münster), Rheinprovinz (Reg.-Bez. Köln, Aachen), Hessen-Nassau (Reg.-Bez. Wiesbaden), Hessen, Oberbayern, Schwaben, Mittel- und Mainfranken, Oberdonau, Steiermark und Kärnten.

3. Getreide.

Kronenrost an Hafer aus Westfalen (Reg.-Bez. Arnberg).

Weizenflugbrand aus Hannover (Reg.-Bez. Hildesheim).

Flissigkeit an Hafer aus Westfalen.

4. Kartoffeln.

Schwarzbeinigkeit aus Hannover (Reg.-Bez. Lüneburg, Stade).

Krautfäule aus Sudetenland.

5. Rüben.

Rübenfliege aus Mecklenburg, Ostpreußen (Reg.-Bez. Königsberg, Gumbinnen), Brandenburg (Reg.-Bez. Potsdam), Sachsen (Reg.-Bez. Leipzig, Dresden-Bautzen) und Westfalen (Reg.-Bez. Arnberg).

Rübenackkäfer aus Hannover (Reg.-Bez. Hannover), Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ostpreußen (Reg.-Bez. Königsberg), Brandenburg (Reg.-Bez. Potsdam, Frankfurt), Prov. Sachsen (Reg.-Bez. Merseburg) und Niederbayern.

Nebliger Schildkäfer aus Hannover (Reg.-Bez. Hannover, Lüneburg, Stade, Osnabrück), Oldenburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern, Wartheland (Reg.-Bez. Hohensalza), Ostpreußen (Reg.-Bez. Königs-

berg, Gumbinnen, Allenstein), Schlesien (Reg.-Bez. Liegnitz, Breslau), Brandenburg (Reg.-Bez. Potsdam), Westfalen (Reg.-Bez. Münster, Minden), Hessen-Nassau (Reg.-Bez. Wiesbaden) und Niederbayern.

Rübenblattwanze aus Wartheland (Reg.-Bez. Posen).

6. Futter- und Wiesenpflanzen.

Dunkles Kleespihmäuschen (*Apion apricans*) trat in Ostpreußen stellenweise stark auf. Sein Vorkommen ist nach Mitteilung des Pflanzenschutzamtes »zweifellos häufiger als aus den Einsendungen hervorgeht. Der durch ihn angerichtete Verlust am Samenretrag wird auf etwa 30% der Gesamternte geschätzt.«

Im Kreise Husum in Schleswig-Holstein trat der Spanner *Biston zonaria* Schiff. an Schafgarbe auf Trockenweiden sehr stark auf. »Die zu Millionen auftretenden Raupen beginnen ihren Fraß in der Mitte der Weide und überlaufen von hier aus kreisförmig die Weide, indem sie eine Front von 1/4 m Tiefe bilden, innerhalb deren sie dicht bei dicht liegen.«

7. Handels-, Öl- und Gemüsepflanzen.

Bohnenrost aus Westfalen (Reg.-Bez. Münster, Arnberg).

Kohlhernie aus Mecklenburg, Sachsen und Saarpfalz.

Kohlshabe aus Braunschweig (z. T. außerordentlich starker Befall), Schleswig-Holstein (Kr. Süderdithmarschen) und Pommern (Kr. Rügen).

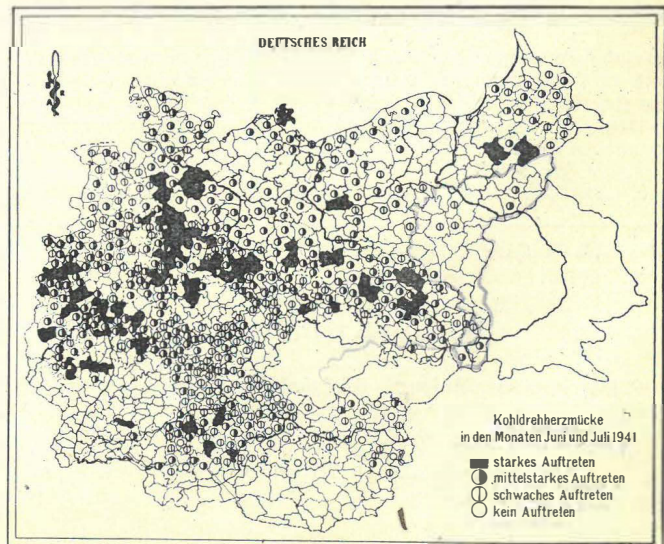
Kohleule aus Hannover (Reg.-Bez. Aurich), Wartheland, Niederschlesien (Reg.-Bez. Liegnitz), Brandenburg (Reg.-Bez. Frankfurt), Rheinprovinz (Reg.-Bez. Aachen) und Niederdonau.

Kohlweißlingsraupen aus Hannover (Reg.-Bez. Hannover, Lüneburg, Stade, Aurich), Oldenburg, Braunschweig, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern, Wartheland, Sudetenland (Reg.-Bez. Aussig, Troppau), Prov. Sachsen (Reg.-Bez. Erfurt), Westfalen (Reg.-Bez. Münster, Minden, Arnberg), Rheinprovinz (Reg.-Bez. Trier), Saarpfalz, Oberfranken, Oberpfalz, Niederbayern, Niederdonau und Kärnten.

Kohlfliege aus Hannover (Reg.-Bez. Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Osnabrück), Oldenburg, Braunschweig, Schleswig-Holstein, Pommern, Ostpreußen (Reg.-Bez. Königsberg), Westfalen (Reg.-Bez. Minden, Arnberg) und Saarpfalz.

Zwiebelfliege aus Pommern, Wartheland, Nieder- und Oberschlesien, Brandenburg und Prov. Sachsen.

Kohldrehherzmücke war verbreitet und trat in verschiedenen Gegenden Deutschlands stark auf (vgl. Karte).



Kohlgaflenrüßler aus Hannover (Reg.-Bez. Lüneburg), Wartbeland, Sachsen, Sudetenland (Reg.-Bez. Auffsia), Saarpfalz, Steiermark und Kärnten.

Kohlwanzen an Steckrüben aus Hannover (Reg.-Bez. Stade), an Kohl aus Schleswig-Holstein, an Wruken aus Mecklenburg und verbreitet stark in Ostpreußen (Reg.-Bez. Königsberg, Gumbinnen, Allenstein).

8. Kern- und Steinobst.

Schorf aus Sachsen, Saarpfalz, Württemberg, Oberpfalz und Kärnten.

Vollsterschimmel an Kernobst aus Westfalen (Reg.-Bez. Münster, Arnberg).

Schrottschußkrankheit an Kirschen aus Württemberg, Borsberg und Kärnten.

Amerikanischer Stachelbeermehltau aus Wartheland und Westfalen (Reg.-Bez. Arnberg, Lippe-Detmold).

Rutenkrankheit der Himbeere aus Hannover (Reg.-Bez. Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade) und Württemberg.

Apfelwickler aus Hannover (Reg.-Bez. Hildesheim, Lüneburg, Stade), Schleswig-Holstein, Pommern (Reg.-Bez. Stettin, Köslin), Wartbeland (Reg.-Bez. Hohensalza), Ostpreußen (Reg.-Bez. Allenstein), Niederschlesien (Reg.-Bez. Breslau), Oberschlesien (Reg.-Bez. Oppeln), Prov. Sachsen (Reg.-Bez. Magdeburg, Merseburg), Sachsen, Sudetenland (Reg.-Bez. Eger, Auffsia), Westfalen (Reg.-Bez. Münster, Minden, Arnberg), Rheinprovinz (Reg.-Bez. Köln, Trier), Hessen-Nassau (Reg.-Bez. Kassel, Wiesbaden), Pfalz, Württemberg, Oberfranken, Oberpfalz, Niederbayern, Schwaben und Niederdonau.

Baumweißling aus Danzig-Westpreußen (Reg.-Bez. Marienwerder) und Ostpreußen (»außerordentlich weit verbreitet und z. T. im Reg.-Bez. Sichenau in ungeheuren Schwärmen auftretend«).

9. Neben.

Peronospora aus Rheinprovinz, Hessen, Saarpfalz und Steiermark.

Roter Brenner aus Rheinprovinz.

Gelbsucht aus Rheinprovinz und Niederdonau.

Kräuselmilbe aus Steiermark.

Traubenwickler aus Niederdonau und Steiermark.

Springwurmwicker aus Niederdonau.

Gesetze und Verordnungen

Ungarn: Zulassung von Pflanzenschutzmitteln. Der Landwirtschaftsminister hat durch zwei am 18. Juni veröffentlichte und in Kraft getretene Verordnungen Nr. 186 700 und 186 800 die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln neu geregelt. Durch die beiden Verordnungen werden die Listen der zum Handel zugelassenen Pflanzenschutzmittel neu gefaßt und die bisherigen Listen außer Kraft gesetzt¹⁾.

(Nachrichten für Außenhandel, Nr. 146 vom 26. Juni 1941, S. 3.)

¹⁾ Vgl. Nachr. Bl. 1938, Nr. 7, S. 66.

Pflanzenbeschau

Südafrikanische Union: Einfuhrbeschränkung für Citrusfrüchte. Die Proclamation Nr. 27 vom 6. Februar 1940 (The Union of South Africa Government Gazette, Nr. 2733 vom 16. Februar 1940, S. 395) betr. *Pseudomonas citri* ändert das Verzeichnis zur Proclamation Nr. 286 von 1936 in der Fassung

der Proclamation Nr. 202 von 1937¹⁾ von neuem durch Ergänzung des Abschnitts 1 durch folgenden Absatz:

»i) alle Citrusfrüchte aus dem als »Provincia do Sul do Save« bekannten Gebiet, das die Bezirke Lourenco Marques und Inhambane in Portugiesisch-Ostafrika umfaßt, wenn nicht jede Sendung von einem durch einen Beamten des Landwirtschaftsministeriums in Lourenco Marques amtlich beglaubigten Zeugnis begleitet ist, in dem Name und Anschrift des Erzeugers, Name der Farm oder der Besitzung, aus der die Citrusfrüchte stammen, sowie der Bezirk, in dem die Farm oder die Besitzung liegt, angegeben sind.«

(Übersetzung aus »Moniteur International de la Protection des Plantes«, Nr. 5 vom Mai 1941, S. 98.)

¹⁾ Aml. Bl. Best. Bd. X, Nr. 6, S. 161.

Mittel- und Geräteprüfung

Prüfungsergebnisse

Terölzubereitungen. Nach Untersuchungsergebnissen entspricht die folgende Terölzubereitung den Normen der Biologischen Reichsanstalt: Das Obstbaumkarbolineum aus Schweröl der Firma Beer-Söhne, Chemische Fabrik für Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung, Köln, Genterstraße 25.

Die Herstellerfirma hat sich zu gleichbleibender Lieferung ihres Mittels verpflichtet.

Personalnachrichten

Karl Escherich 70 Jahre.

Mitten im stärksten Schaffen eines arbeitsreichen Lebens begehrt Geheimrat Prof. Dr. Dr. h. c. Karl Escherich, München, am 18. September seinen 70. Geburtstag. Die unermüdete Tätigkeit dieses Bahnbrechers der angewandten Entomologie in Deutschland drückt sich besonders aus in dem mehrbändigen Werk »Die Forstinsekten Mitteleuropas«, dessen letzte Bände zur Zeit in Lieferungen erscheinen. Es ist bereits heute zum Standardwerk der forstlichen Entomologie geworden. Es war nahezu wissenschaftliches Neuland, das Escherich vor Jahrzehnten betrat, als er im Jahre 1913 die Gesellschaft für angewandte Entomologie gründete und bereits 1914 mit der Herausgabe der Zeitschrift für angewandte Entomologie begann. Wissenschaftliche Arbeit ist stets Ringen um die Probleme und Suchen nach der Wahrheit. Bis heute ist auf diesem Wege Escherich der Vorderste im Kampf gewesen; mit geradezu fanatischer Begeisterung hat er sich der Fülle der Aufgaben zugewandt und immer einen offenen Blick für neue Methoden und neue Gedankengänge gezeigt.

Möge ihm diese Kraft erhalten bleiben, um sein Werk zu vollenden.
E. Janisch, Berlin-Dahlem.

Prof. Dr. Max Wolff in der Forstlichen Hochschule Eberswalde ist auf seinen Antrag von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Für Führer und Vaterland starb den Helden- todt Diplom-Landwirt Erich Bernhardt, Sachbearbeiter im Pflanzenschutzamt der Landesbauernschaft Schleswig-Holstein, als Gefreiter und RM. in einem Infanterie-Regiment. Sein Andenken wird in Ehren gehalten.

Die Beilage »Amtliche Pflanzenschutzbestimmungen« fällt in dieser Nummer aus.

Dagegen liegt der Nummer ein Prospekt des Verlages S. Hirzel, Leipzig C 1, über die »Kartei für Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung« von E. Mühle bei.